

Gianrico Carofiglio, Groll

Medium: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 06. November 2023

SEITE 10 · MONTAG, 6. NOVEMBER 2023 · NR. 258

Krimi

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG



Sie will doch nur spielen? Die Bullterrier-Dame Olivia ist in Gianrico Carofiglios Roman „Groll“ eine stets gesprächsbereite Begleiterin der Protagonistin.

Foto Getty

Mit Schwert und Sturm

Gianrico Carofiglio hat erstmals eine Frau als Ermittlerin erdacht – und was für eine: Die ehemalige Staatsanwältin Penelope Spada hat mit ihrer bewegten Vergangenheit und unsicheren Zukunft alle Anlagen zur Klassikerin. Ihr erster deutscher Auftritt in „Groll“ beweist es.

Der 1961 in Bari geborene und auch heute dort lebende Gianrico Carofiglio legt seit zwanzig Jahren eine enorme schriftstellerische Produktivität an den Tag. In seinem früheren Leben als Staatsanwalt und Senator in Rom hat er so viele Geschichten aus der Illegalität erlebt, dass er über Inspiration im Übermaß verfügt. Als einer der wenigen italienischen Autoren schafft er es, seinen Heimatmarkt zu bedienen und als Europäer Wehre für sein Land einzulegen. Seine Fernsehduelle mit dem Rechtspopulisten Salvini haben in Italien diesen Ruf nur untermauert.

In der seit 2002 laufenden Serie um den Avvocato Guido Guerrieri sind bislang sechs Romane erschienen, in jener um Maresciallo Pietro Fenoglio drei, dazu



Gianrico Carofiglio:

„Groll“. Krimi.

Aus dem Italienischen von Verena von Koskull.

Folio Verlag, Bozen/Wien 2023.

236 S., geb., 25,-€.

kommen sechs Einzelgänger, Erzählungen, Essays („Die Kraft der Worte“, 2019), Drehbücher und eine Graphic Novel. Und nun gibt es bereits wieder zwei Romane um eine neue Ermittlerin, deren erster, bei Mondadori erschienener bislang unübersetzt blieb („La disciplina di Penelope“, 2021) und deren zweiter „Rancore“ (2022) nun im Folio-Verlag, der sich Carofiglios deutsche Übersetzungen mit dem Goldmann-Verlag teilen muss, unter dem Titel „Groll“ erschienen ist. Dieser Tage ist Carofiglio auf Lesereise in Deutschland.

Mit Penelope, genannt „Penny“, ist ihm eine Figur geglückt, über die man mehr wissen möchte, und das ist die Voraussetzung für eine Fortsetzung. Zusammen mit seiner weiblichen Hauptfigur hat sich Carofiglio weiterentwickelt, er schreibt nicht immer das gleiche Buch noch einmal. Es geht noch mehr Richtung philosophische Kriminalromane mit deutlichen Einschüben von Psychologie. Keine Serienmörder, keine zerstückelten Leichen, keine autistischen Psychopathen mit paranormalen Kräften bevölkern „Groll“, sondern ganz normale italienische Menschen, und manche davon haben etwas Böses getan. Und wie das Gefühl selbst schaukelt sich die Entwicklung im Roman ganz langsam auf.

Schauplatz ist nicht wie gewohnt Bari, sondern das Mailand des Jahres 2019. Der sehr wohlhabende Halbgott in Weiß Vittorio Leonardi wurde tot in seinem Schlafzimmer gefunden. Der Arzt, ein alter Schulfreund Leonardis, attestiert einen natürlichen Tod, sehr wahrscheinlich Herzinfarkt. Die dreiunddreißig Jahre jüngere zweite Gattin Lisa Sereni war nicht in der Stadt. Dennoch sucht die Tochter aus erste Ehe, Marina Leonardi, zwei Jahre nach dem Ereignis nach Wegen, ihr Erbe zu retten. Doch ihr Vater wurde eingeschert, den Plan, sein Testament zu än-

dern, hat er nicht umgesetzt. Der Löwenanteil geht an die junge Witwe.

Penelope Spada soll es richten. Die ehemalige Staatsanwältin Mitte vierzig ist extrem sportlich und suchtgefährdet. Nach diversen Affären ist sie Single, teilt ihr Leben mit Olivia. Die Bullterrier-Dame ist unverzichtbarer Gesprächspartner, sie kennt alle Macken ihres Frauchens. Penelope agiert als Privatdetektivin, die sie nicht ist, sie versucht im Auftrag der Erstgeborenen den Fall aufzurollen. Parallel führt eine Zeitebene in ihr altes Leben zurück, in den Fall, der ihr ihre Karriere gekostet hat. Dabei ging es um eine anonyme Anzeige gegen eine geheime Freimaurer-Loge Boemia, die das Heft des Handelns an sich gerissen hat. Erinnerungen an den P2-Skandal sind in Italien ebenso wenig fern wie an den „Kalten Sommer“ von 1992, als die Mafia die Staatsanwälte Falcone und Borsellino ermordete. Carofiglio hat einen Roman unter diesem Titel vorgelegt (F.A.Z. vom 2. Juli 2018).

Da die Beweislage äußerst dünn ist, greift Dottoressa Spada zu illegalen Mit-

teln. Geschickt montiert der Autor diese im Jahr 2014 angesiedelte Erzählebene in die Haupthandlung, in der es lange so aussieht, als bliebe der Cold Case kalt. Auch als Penelope einen Weg findet, sich das Vertrauen der jungen, schönen und klugen Witwe zu erschleichen, um festzustellen, dass sie Lisa gern zur Freundin hätte. Noch ein Dilemma mehr in ihrem beschädigen Leben.

Schwert und Sturm: Sie lernt einen Mann kennen, der sich auf einer freundschaftlichen Ebene für die attraktive

Mittvierzigerin interessiert. Dieser Alessandro Tempesta (italienisch: Sturm) spricht über Hunde, Bücher, Fotografie, das Leben, aber er macht ihr keine Avancen. Das findet Penelope Spada (italienisch: Schwert) geradezu herausfordernd. Carofiglio, ein besessener Leser, steckt auch diesmal einen Zitratrahmen ab, der seine Streifzüge durch die Literatur protokolliert. Von Plutarch bis Leonardo Sciascia, über Xavier de Maistre und Steve Martin bis Vita Sackville-West und Natalie Goldberg ist wieder viel Überraschendes dabei.

Woher könnte ein mögliches Motiv für die Ermordung des Chirurgen gekommen sein? Wer hätte es haben können? Der Groll, ein sich lang aufstauender Ableger des Zorns, werde als Motiv unterschätzt, sagt im Roman ein Geheimdienstmitarbeiter, den Penelope anzapft, um illegal an Telefonaten zu kommen. Am Ende besticht der Roman mit seinen Überlegungen zu Verbrechen und Strafe. Letztere sei eine „optische Täuschung“ – „was die Opfer wirklich wollen, ist die Wahrheit“.

HANNES HINTERMEIER

Gianrico Carofiglio, Groll

Medium: cluverius.com, 1. November 2023:

von: Henning Klüver

RICHTIG FRAGEN

November 1, 2023

Der Krimi „Groll“ von Gianrico Carofiglio, der sich mit der Ermittlerin Penelope Spada ein weibliches Alter ego geschaffen hat.



Schauplatz Mailand, oft regnerisch grau

Mailand – Staatsanwalt, Politiker, Fachbuchautor, Kampfsportler: [Gianrico Carofiglio](#), 1961 in Bari geboren, ist in seinem Leben bereits in viele Rolle geschlüpft – und hat sie wieder verlassen. Seit Jahren feiert der Intellektuelle und gesellschaftlich kritisch engagierte Schriftsteller auch im deutschen Sprachraum Erfolge mit seinen Kriminalromanen. Im Folio-Verlag ist gerade der Titel [„Groll“](#) erschienen. Darin geht es um den unerwarteten Tod eines bekannten Chirurgen und

Professors der Medizin. Ein natürlicher Herzinfarkt, wie von ärztlicher Seite bestätigt, oder ein Verbrechen, wie die Tochter des Verstorbenen vermutet? Widerwillig nimmt die private Ermittlerin Penelope Spada sich dieses Falles an.

Für den deutschen Leser und Kenner der Romane von Gianrico Carofiglio ist „Groll“ eine zweifache Überraschung. Der Erzähler etwa der Reihe des *Avvocato* Guido Guerrieri oder der des *Maresciallo* Pietro Fenoglio leiht seine Stimme einer Frau. Und was für eine! Penelope Spada, eine ehemalige Staatsanwältin, Single, selbstsicher und zugleich von Schuldgefühlen einer rätselhaften Vergangenheit zerrissen, die sie mit Jack Daniels oder sportlichen Exzessen zu betäuben versucht; ihren Unterhalt verdient sie sich durch private Ermittlungen. Italienische Leser hatten sie bereits im ersten, bislang nicht übersetzten Band dieser Reihe (?) „*La disciplina di Penelope*“ (Mondadori 2021) kennengelernt. Mit ihr hat sich der Autor, Träger eines schwarzen Gürtels in Karate, ein weibliches Alter ego geschaffen.



Und auch der Schauplatz wechselt. Es ist nicht mehr seine vertraute süditalienische Heimatstadt Bari, sondern die hektische, oft regnerische norditalienische Metropole Mailand. Grobschlächtige Inszenierungen mit wilden, die Spannung vorantreibenden Szenenwechseln waren noch nie die Sache des Autors. Das eher unpersönliche, coole, international geprägte Mailand dient ihm als Folie, die Kunst anzuwenden, die er seit seinen Studientagen ausgebaut und verfeinert hat: die Kunst des Fragens als Methode der Kriminalistik wie der Prozessführung. Und es ist wohl auch kein Zufall, dass „Groll“ (italienisch „*Rancore*“, Einaudi 2022) parallel zu seiner Lehrtätigkeit an der Universität Bologna (Sitz Ravenna) mit einem Seminar über „Grundlagen juristischer Sprache und Schrift“ entstanden ist.

Dostojewskischen Spannungen

Doch mit einer Seminararbeit hat dieser Krimi nichts zu tun. Eher mit psychologischen, gleichsam dostojewskischen Spannungen, in die Penelope Spada auch durch eigene Fehler verstrickt ist und aus denen sie sich schließlich zu lösen weiß. So umkreist der Leser mit ihr die Fragen von Schuld und Sühne, nach möglichen Tätern oder Täterinnen, nach Motiven und Hintergründen. Man taucht

auch in ein politisch-gesellschaftliches Panorama ein, in das individuelle Gefühle und Handlungen eingebunden sind. Unabhängig von der selbstverständlich am Ende zu lösenden Frage, ob der Tod des Chirurgen natürlich war oder nicht.

Zur flüssigen und in vielen Passagen einführenden Übersetzung von Verena von Koskull nur eine Petiteesse: Was ist das für eine „*Gerichtspolizei*“, die, so die Überlegungen von Penelope, zusammen mit der Staatsanwaltschaft unter bestimmten Umständen Voruntersuchungen einleiten kann? In Italien gibt es etwa im Gegensatz zum deutschen Sprachraum mehrere eigenständige Polizeikörperschaften für die Verfolgung von Straftaten. Die beiden wichtigsten (und nicht selten in Konkurrenz auftretenden) sind die Staatspolizei und Carabinieri. Carofiglio benutzt im Original den Begriff „*polizia giudiziaria*“. Das ist die abstrakte Benennung der Gesamtheit aller polizeilichen Körperschaften der Strafverfolgung in Italien – und keine Bezeichnung einer eigenständigen „*Gerichtspolizei*“, wie die irreführende wortwörtliche Übersetzung suggeriert. Auf Deutsch würde man schlicht von „Kriminalpolizei“ reden.

Gianrico Carofiglio, Groll

Medium: Abendzeitung München, 5. November 2023

Houdini der Liebesbeziehungen

Der italienische Autor Gianrico Carofiglio hat mit "Groll" den zweiten Fall für Kultermittlerin Penelope Spada geschrieben

5. November 2023 - 17:02 Uhr | [Volker Isfort](#)



Foto:Marilla Sicilia/Imago

Der italienische Schriftsteller Gianrico Carofiglio.

Bevor er sich dem Schreiben hauptberuflich widmete, war der 1961 in Bari geborene Gianrico Carofiglio Richter, Senator und Anti-Mafia-Staatsanwalt. Außerdem verfasste er Fachbücher über Aussagepsychologie und Verhörtechniken. Doch es ist nicht allein der Kompetenzvorsprung durch die Innensicht des italienischen Justizapparates, der seinen neuen Krimi "Groll" zu einem herausragenden Leseerlebnis macht, sondern seine sensible Erforschung der menschlichen Seele.

Mit "Groll" hat Carofiglio den zweiten Fall für Penelope Spada geschrieben, die das Potenzial für eine Kultermittlerin besitzt. Die 45-jährige Mailänderin hat ihren Job als Staatsanwältin vor 5 Jahren verloren und verdingt sich in ihrer langen Auszeit als eine Art Privatdetektivin ohne Lizenz, die allerdings ihre alten Kontakte nutzt.

Ihr Bullterrier Olivia ist das einzige Lebewesen, das sie länger neben sich ertragen kann. Was Männer betrifft, diagnostiziert sie an sich eine in den letzten Jahren gewachsene Bindungsunfähigkeit: "Ich bin eine Fluchtkünstlerin, eine Houdini der Liebesbeziehungen." Wehrlos hingegen ist sie nicht. Die ehemalige Stabhochspringerin bringt im Fitnessstudio die Männer mit einarmigen Liegestützen zum Schweigen. Damit ist der Tonfall gesetzt, der dem melancholisch grundierten Roman angenehm ironische Spitzen beschert.

Spada berichtet als Ich-Erzählerin von einem Fall, der wahrscheinlich gar keiner ist: Marina Leonardi, die Tochter eines vor zwei Jahren gestorbenen Chirurgen, wendet sich an Spada, weil sie einen bösen Verdacht hegt. Ihr Vater, zu dem sie kaum Kontakt hatte, hinterließ ihr im Testament nur den Pflichtteil. Sein großes Vermögen ging fast vollständig an dessen zweite, 33 Jahre jüngere Ehefrau Lisa.

Doch nun hat Marina von dem Notar erfahren, dass ihr Vater wenige Wochen vor seinem Tod sein Testament ändern und Lisas Anteil erheblich schmälern wollte. Zum Todeszeitpunkt ihres Vaters weilte Marina in Miami. Bis sie es zurück nach Mailand schaffte, war die Todesursache (Herzinfarkt) längst festgestellt und der Leichnam verbrannt und bestattet worden. Warum diese Eile? Hatte Lisa etwas zu verbergen? Penelope Spada ist skeptisch: "Gewisse Dinge passieren in Romanen und Filmen, aber nur selten im wirklichen Leben." Ohne große Hoffnungen beginnt sie ihre Recherche.

Parallel dazu erfährt der Leser, was vor fünf Jahren zu Penelope Spadas Demission als Staatsanwältin führte, als sie gegen eine illegale Freimaurerloge ermittelte.

Und während beide Erzählstränge auf ihr Finale zulaufen, nimmt sich Carofiglio immer wieder Zeit für kleinere Exkurse über die Kunst des Verhörs, Gerechtigkeit, oder über den Zufall und die Planbarkeit des Lebens. Penelope Spada zitiert den "Philosophen" Mike Tyson: "Alle haben einen Plan, bis sie eins in die Fresse kriegen." Sie selbst allerdings wird im Laufe des Romans lernen, ihrem Leben wieder eine Richtung zu geben.

Dieser schmale, an Ideen und Themen überreiche Band, ist ein psychologischer Krimi mit ungeheurer Sogkraft.

Gianrico Carofiglio stellt "Groll" (Folio Verlag, 236 Seiten, 25 Euro) am 8. November im Istituto Italiano di Cultura vor (Hermann-Schmid-Str. 8, 19 Uhr), Eintritt frei, Anmeldung unter 7463210

Gianrico Carofiglio, Groll
Medium: Die Presse, 05. Dezember 2023

Die Presse

Nachrichten

Meinung

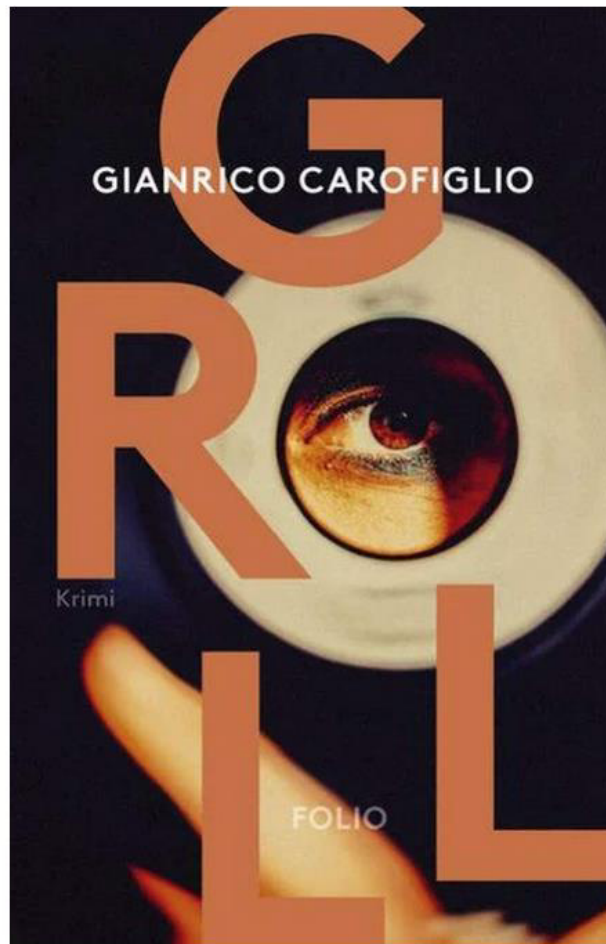
Literatur

Die besten Bücher 2023: Unsere Empfehlungen für die Weihnachtszeit



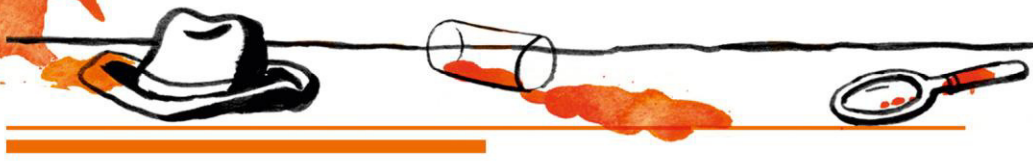
Was lesen? Und vor allem auch: Was schenken? Literaturkritiker der „Presse“

Ein Netz aus Missgunst und Neid



Mit leichter Hand, aber viel Tiefgang schildert Gianrico Carofiglio in seinem jüngsten Roman „Groll“ ein Italien, dessen Menschen in ein dichtes Netz aus Missgunst, Neid und Existenzangst gefangen sind. Wer nicht dem vorgegebenen Trott folgt, wie etwa Titelheldin Penelope, wird rasch an den Rand einer Gesellschaft gedrängt, die vor allem durch die Abneigung gegen jene zusammengehalten wird, die sie zu Außenseitern erklärt hat. Doch wenn sich dort am Rand zwei Seelen finden, keimt auch hier manchmal ein kleines Pflänzchen auf. (GAR)

Gianrico Carofiglio: „Groll“. Folio Verlag, 240 Seiten, 25,95 Euro.

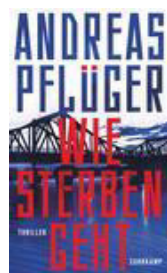


Die besten Krimis im November 2023

von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur

1 (-)

Wie Sterben geht



Andreas Pflüger

448 Seiten
25 Euro
Suhrkamp

Pullach, Berlin, Moskau 1980-83. Nina Winter, Slawistin, BND-Agentin, führt den wichtigsten westlichen Spion, einen hohen KGB-Offizier. Um ihn und seinen Sohn auszuschleusen, tötet, rennt, ertrinkt sie. Sterben, um zu überleben. Sprachgewaltig, Action zum Mitzittern, Treue im Verrat. Meisterwerk des deutschen John le Carré.

2 (1)

Alles schweigt



Jordan Harper

Aus dem Englischen
von Conny Lösch
377 Seiten
22,99 Euro
Ullstein

Los Angeles. Verderbtes Hollywood: Mae jobbt für die PR-Agentur, die Machtspiele und Verbrechen der Reichen vertuscht. Ex-Cop Chris prügelt, wo Verleumdung nicht mehr hinlangt. Als eine an Mogule verhö-kerte 14-Jährige schwanger wird, feinstes Erpressungsmaterial, rebellieren Mae und Chris gegen das Dreckssystem.

3 (2)

Harter Fall



Frank Göhre

163 Seiten
17 Euro
CulturBooks

Hamburg, Jamaika: Freiheitsräume 1979. Für Kirsten aus Dänemark die Reeperbahn, für Jan, Torsten und Peter die Reggae-Insel. Freiheit, die für Kirsten tödlich endet. Auch für die anderen nicht schön. Rasante Schnitte in heißen Zeiten: RAF, Reggae, Rock, quer durch die Schnöselgesellschaft und ihren Nachwuchs.

4 (9)

Groll



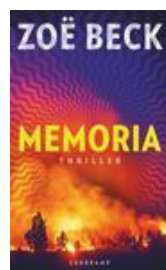
Gianrico Carofiglio

Aus dem Italienischen
von Verena von
Koskull
239 Seiten
25 Euro
Folio

Mailand. Ex-Staatsanwältin Spada soll herausfinden, ob der „Institutsmonarch“ Professor Leonardi von einer Erbschleicherin ermordet wurde. Motto: „Die Wahrheit schmerzt nur, wenn man lügt.“ Vertrackte Erzählung über Verdacht, Macht, Angst, Selbsttäuschung und Offenheit. Rohdiamant, bei der Lektüre zu schleifen.

5 (-)

Memoria



Zoë Beck

281 Seiten
16,95 Euro
Suhrkamp

Frankfurt, München, nahe Zukunft. Harriet kann mehr als sie ahnt. Autofahren. Hart zuschlagen. Wüste Erinnerungen plagten sie, blutig, nicht zuzuordnen. Aus Frankfurt flieht sie, in München tastet sie sich vor in ihre verschüttete Jugend, hin zu jenem Konzertabend, der ihr schwierigster und letzter war, landet in großer Gefahr.

6 (3)

Dringliche Angelegenheiten



Paula Rodríguez

Aus dem Spanischen
von Peter Kultzen
216 Seiten
24 Euro
Unionsverlag

Buenos Aires. Hugo, wegen Mordes gesucht, entkommt scheinbar unerkannt einem Zugunglück, doch Cop Domínguez glaubt nicht an seinen Tod. Als die Krwall-Medien Wind von der Sache bekommen, zieht sich die Schlinge zu. Knappe Sätze, Rodríguez gelingt ein fulminanter Latin Noir über Verbrecher und Heilige.

Ein psychologischer Roman mit Krimibeiwerk

Ob dies so sinnvoll ist, den Roman einen „Krimi“ zu nennen? Freilich gibt es einen Toten, einen Mordverdacht und eine Ermittlerin. Penelope Stada heißt die Ich-Erzählerin, und sie erzählt von den Ereignissen, die ihr vor fünf Jahren ihr Amt als Staatsanwältin gekostet haben, als sie gegen eine geheime Freimaurer-Loge ermittelt hat. Während eines Verhörs durch Penelope ist der Verdächtige umgefallen und war tot, was ihre Entlassung nach sich zog. Sie macht sich auch nach fünf Jahren noch Vorwürfe, flüchtet sich in den Alkohol, treibt exzessiv Sport und erträgt nur die Gesellschaft ihrer Hündin Olivia. Richtige Arbeit hat sie nicht mehr, aber sie berät Mandanten in juristischen Fällen in ihrem „Büro“, das sich in einem Nebenzimmer von Diegos Bar befindet. Doch ja, man erinnert sich noch an sie und so bittet die Tochter des bekannten Universitätsprofessors Penelope den plötzlichen diagnostizierten Herztod ihres Vaters zu untersuchen, weil sie die sehr junge Ehefrau Lisa des Professors im Verdacht hat, ihn umgebracht zu haben, um an das Erbe zu kommen. Penelope glaubt nicht an die Version der Tochter, ermittelt aber trotzdem. Und am Schluss finden die Geschehnisse vor fünf Jahren und der Gegenwart zusammen. Mancher Leser, manche Leserin wird in dem „Krimi“ action vermissen. Es passiert recht wenig. Keine Schießerei, keine Verfolgung, kein Überfall, nichts, was einen „Krimi“ auszeichnen könnte. Also wenig Spannung? Doch, nur sie resultiert eben nicht aus action, sondern aus der durch zahllose Gespräche verlangsamten Handlung. Ist der Mordverdacht gerechtfertigt, wenn sogar die Ermittlerin von einem ganz „normalen“ Herztod ausgeht und der Tochter unterstellt, die junge Frau ihres Vaters zu verleumden? Die Aufklärung des Falles ist eigentlich nur ein Nebenschauplatz. Das eigentliche Geschehen spielt sich im Penelopes Umfeld, in ihren Gesprächen und Gedanken ab. Ihren Groll lernen wir kennen, der sie gegen ihre Situation, gegen sie selbst richtet. Es ist der Roman einer Frau, die sich selbst wieder finden muss, um auch zu anderen Menschen wieder begegnen zu können. Also kein richtiger Krimi, keine richtige Liebesgeschichte, aber die psychologisch beeindruckende Zeichnung einer Frau. Dem Autor gelingt es, die Gespräche zur eigentlichen Handlung hochzustilisieren. Die Leser*innen „wohnen“ in Penelopes Gehirn, nehmen die Redeanteile, erleben die gedanklichen Reaktionen, zu denen auch Unaufmerksamkeit, Träumerei und

Abschweifung gehören, die das Gespräch durchaus auch konterkarieren können.

Es sind die Dilemmata, die den Schluss des Romans ausmachen. Soll man einen Mörder, dessen Lebenserwartung gegen Null geht, vor ein Gericht zerren? Wie weit darf man gehen, wenn es gilt, die Wahrheit aufzuklären.

Wenn Penelope sich mit der mordverdächtigen Lisa anfreundet, um sie auszuhorchen, ist dies verwerflich oder vielmehr erlaubt und sogar angezeigt, weil es der Wahrheitsfindung dient? Dies sind die Fragen, die der Roman stellt und die er nicht unbedingt beantwortet. Vielleicht überlässt der Autor der Leserschaft die Mühe der Entscheidung. Penelope trifft am Schluss Entscheidungen bei drei „Dilemmata“, wie sie selbst ihre Probleme nennt. Und so kommt es am Schluss zu einem kleinen Happy End, das für die Lesenden erträglich ist. Es betrifft Penelope, die am Schluss „kichern musste wie ein unbedarfter Backfisch“.

Auch als E-Book (€ 17.99; CHF 18.00) erhältlich

(Rainer Glas)

Kontakt:

Communicatio AG - lesenswert - Nymphenburger Str. 29 80335 München

Tel. 089 - 9810 4414 Fax 089 - 9810 3941

info@lesenswert.de

Die Krimibestenliste

Die zehn besten Kriminalromane im **Dezember 2023**

An jedem ersten Freitag des Monats geben 17 Literaturkritiker und Krimispezialisten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz die Kriminalromane bekannt, die ihnen am besten gefallen haben. Die Krimibestenliste wird präsentiert von Deutschlandfunk Kultur.

- 1** (9) **Regina Nössler:**
Kellerassel
Konkursbuch, 344 Seiten, 12,90 Euro
Berlin. Steigende Hitze, Corona, da brennen leicht Sicherungen durch. Erpresserin Isabel versucht ein riskantes Spiel mit ihrem Opfer. Toni versteckt sich in einer vermüllten Wohnung vor Vater und Arbeit. Oliver macht Schulden und kommt von Mutter nicht los. Wie werden aus kaputten Beziehungen Verbrechen?
- 2** (1) **Andreas Pflüger:**
Wie Sterben geht
Suhrkamp, 448 Seiten, 25 Euro
Pullach, Berlin, Moskau 1980-83. Nina Winter, Slawistin, BND-Agentin, führt den wichtigsten westlichen Spion, einen hohen KGB-Offizier. Um ihn und seinen Sohn auszuschleusen, tötet, rennt, ertrinkt sie. Sterben, um zu überleben. Sprachgewaltig, Action zum Mitzittern, Treue im Verrat. Meisterwerk des deutschen John le Carré.
- 3** (-) **Pascal Garnier: Der Beifahrer**
Aus dem Französischen
von Felix Mayer
Septime, 139 Seiten, 20 Euro
Paris, Planay. Fabien, 45, verliert Gattin Sylvie durch Autounfall, ihr Liebhaber fuhr mit. Weil Fabien sonst nichts zu tun hat, stalkt er dessen Witwe und ihre Freundin. Ein Beziehungstrio *infernal*, das in Mord endet. Leere Seelen, Noir, schwarzgründiger Humor: Auch posthum ist Pascal Garnier die Entdeckung wert.
- 4** (-) **Maren Lassander:**
Kreuzschmerzen
Golkonda, 368 Seiten, 22 Euro
Zermatt, Val d'Anniviers. L, genannt Elle, und Jorne sind Kirchenräuber, polizeilich gesucht. Beim Raub des frühchristlichen Judaskreuzes geraten sie in Teufels Kühl-laster. Mitreißendes antiklerikales Pamphlet – und actiongetriebener Alpinkrimi. Polemische, wortwütige Romangroteske, strotzend von Gewalt und Bonmots.
- 5** (-) **Uta-Maria Heim:**
Tanz oder stirb
Gmeiner, 283 Seiten, 14 Euro
Stuttgart. Traumatherapeutin Nuria Haas leidet darunter, ein Findelkind zu sein. Als eine Elevelin in Not sie um Hilfe bittet, stößt Nuria im Ballettmilieu auf ihre leibliche Mutter, tot. Wer hat sie erschlagen? Ein dunkler Hallraum tut sich auf: Erziehung und Gewalt, verquere Liebe aus den Beziehungslöchern des Kalten Kriegs.
- 6** (7) **Monika Geier:**
Antoniusfeuer
Ariadne/Argument, 432 Seiten, 24 Euro
Rheinland-Pfalz. Mutterkorn – ein Gift, das man sich nur fein dosiert auf der Zunge zergehen lassen sollte. Geier serviert es häppchenweise in rasendem Tempo, schleu-dernd zwischen Dämonen und Exorzismus, Jesus-Schwärzung, Wahn und heilig-nüchterner Ermittlung. Verdiente den Perutz-Nachfolgerinnen-Preis und alle anderen.
- 7** (4) **Gianrico Carofiglio: Groll**
Aus dem Italienischen
von Verena von Koskull
Folio, 239 Seiten, 25 Euro
Mailand. Ex-Staatsanwältin Spada soll herausfinden, ob der „Institutsmonarch“ Professor Leonardi von einer Erbschleicherin ermordet wurde. Motto: „Die Wahrheit schmerzt nur, wenn man lügt.“ Vertrackte Erzählung über Verdacht, Macht, Angst, Selbsttäuschung und Offenheit. Rohdiamant, bei der Lektüre zu schleifen.
- 8** (5) **Zoë Beck:**
Memoria
Suhrkamp, 281 Seiten, 16,95 Euro
Frankfurt, München, nahe Zukunft. Harriet kann mehr als sie ahnt. Autofahren. Hart Zuschlagen. Wüste Erinnerungen plagen sie, blutig, nicht zuzuordnen. Aus Frankfurt flieht sie, in München tastet sie sich vor in ihre verschüttete Jugend, hin zu jenem Konzertabend, der ihr schwierigster und letzter war, landet in großer Gefahr.
- 9** (3) **Frank Göhre:**
Harter Fall
CulturBooks, 163 Seiten, 17 Euro
Hamburg, Jamaika: Freiheitsräume 1979. Für Kirsten aus Dänemark die Reeperbahn, für Jan, Torsten und Peter die Reggae-Insel. Freiheit, die für Kirsten tödlich endet. Auch für die anderen nicht schön. Rasante Schnitte in heißen Zeiten: RAF, Reggae, Rock, quer durch die Schnöselgesellschaft und ihren Nachwuchs.
- 10** (-) **Yishai Sarid:**
Schwachstellen
Aus dem Hebräischen von Ruth Achlama
Kein & Aber, 286 Seiten, 24 Euro
Israel. Wenn Kontrolle zur Sucht wird: Siv bringt im Leben nicht viel auf die Wege, ist aber begnadeter Hacker. In der „Firma“ kann er überwachen, sonnt sich in von Autokraten geliehener Macht, nutzt Lücken in Handys und Computersystemen. Scheinbar mächtig, real schwach: Ohne Moral wird der Mensch zur Schwachstelle.

Die Jury: Tobias Gohlis, Sprecher der Jury | Volker Albers, „Hamburger Abendblatt“ | Gunter Blank, „Rolling Stone“ | Katrin Doerksen, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, „Kino-Zeit“, „Deutschlandfunk Kultur“ | Hanspeter Eggenberger, „krimikritik.com“ | Fritz Göttler, „Süddeutsche Zeitung“ | Jutta Günther, Kritikerin | Sonja Hartl, „Zeitenkino“, „Crimemag“, „Deutschlandfunk Kultur“ | Hannes Hintermeier, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ | Alf Mayer, „CulturMag“, „Strandgut“ | Kolja Mensing, „Deutschlandfunk Kultur“ | Marcus Müntefering, „Der Spiegel“ | Ulrich Noller, „Deutschlandfunk“, „SWR“, „WDR“ | Frank Rumpel, „SWR“ | Ingeborg Sperl, „Der Standard“ | Sylvia Staude, „Frankfurter Rundschau“ | Jochen Vogt, „NRZ“, „WAZ“

Die Krimibestenliste an jedem ersten Freitag des Monats
auf **Deutschlandfunk Kultur**: www.deutschlandfunkkultur.de/rezensionen-des-monats
und auf: recoil.togohlis.de/die-krimibestenliste

Gianrico Carofiglio, Groll Culturmag, Thomas Wörtche, 01.09.2023:

„Ein bemerkenswerter Roman.“ Thomas Wörtche, Culturmag

„Es geht, letzten Endes, auch um die Ethik von Aufklärung.“ Thomas Wörtche, Culturmag

„Gianrico Carofiglio stellt die richtigen Fragen.“

Geschrieben am 1. September 2023 von [Thomas Woertche](#) für [Crimemag](#), [CrimeMag September 2023](#)

The screenshot shows the website interface for Culturmag. At the top is the logo 'CULTURMAG' with the tagline 'LITERATUR, MUSIK & POSITIONEN'. Below the logo is a navigation menu with links: HOME, CRIMEMAG, MUSIKMAG, LITMAG, RUBRIKEN, SPECIALS, HIGHLIGHTS, and ÜBER UNS. A secondary navigation bar contains the text 'AKTUELL >' followed by 'FRANK GÖHRE SCHAUT HANNA MITTELSTÄDT ÜBER DIE SCHULTER' and 'DIALOGE UND WERKSTÄTTEN: COMICS IM LI'. The main content area on the left features the article title 'Home > Crimemag > TW: „Groll“ von Gianrico Carofiglio', the author 'GESCHRIEBEN AM 1. SEPTEMBER 2023 VON THOMAS WOERTCHE FÜR CRIMEMAG, CRIMEMAG SEPTEMBER 2023', and the text 'TW: „Groll“ von Gianrico Carofiglio'. The article text begins with 'Unheimlich präzise und die richtigen Fragen gestellt' and 'Thomas Wörtche über das neue Buch von Gianrico Carofiglio'. A book cover for 'Groll' by Gianrico Carofiglio is shown, featuring a large eye graphic. The right sidebar contains three promotional boxes: 'Willkommen bei CULTurMAG', 'Hier finden Sie noch unsere HIGHLIGHTS von 2022! & Unser September-CrimeMag ist online.', and 'Seit NOVEMBER zu lesen: Unser Special zu SOZIALBERUFEN'.

Zudem spielt der angebliche Wille des Verblichenen zu einer Testamentsänderung eine Rolle, die er in die Wege leiten wollte, aber wegen Ablebens nicht mehr dazu gekommen war. Eine Änderung zu Ungunsten der jungen, so gar nicht trauernden Witwe. Auch Notar und Hausarzt des Toten stellen ihr kein gutes Zeugnis aus – aus eigenen Gründen? Was Penelope aber wirklich aufwühlt: Der verstorbene Dottore Leonardi hatte mit dem Fall zu tun, wegen dem Penelope aus dem Amt gejagt worden war. Ihr war ein Zeuge unter den Fingern weggestorben, den sie eigentlich gar nicht hätte vernehmen dürfen, als sie hinter einer illegalen, mafia-mäßig aufgestellten Loge her war, deren einer Obermacker eben Leonardi war. Wie gesagt, ein klassisches Setting in einem grauen, düsteren und regnerischen Mailand, das auch von Giorgio Scerbanenco hätte stammen können.

Aber Carofiglio macht jetzt etwas anderes – er verschiebt die Akzente, die Dominanten der Handlung. Penelope Spada leidet unter Selbstzweifel, bis zum Selbsthass, den sie – hoch bewusst ihrer eigenen, unschönen Befindlichkeiten – mit Alkohol und One-Night-Stands zu bekämpfen trachtet, und sich schließlich auf ein fast schon asketisches Leben mit Gemüse und Hund kapriziert. Der „Fall“ löst ein Umdenken aus bei ihr. Raster und Wahrnehmungsschemata beginnen fraglich zu werden. Im Park trifft sie einen Mann, einen schlecht bezahlten Schullehrer aus eigenem Beschluss, der ihr Bild von Männern relativiert. Kann sie, obwohl von leicht paranoiden Schüben geplagt, akzeptieren, dass er vielleicht tatsächlich nur ein netter, gar guter Mensch ist? Und ist das Bild, das man ihr von Lisa, der Trophy-Frau, zeichnet, wirklich zutreffend? Obwohl es ihr doch zunächst so überaus plausibel erschienen war? Und prompt tut sich ein neues Dilemma auf: Ist es moralisch vertretbar, dass sie sich mit Lisa anfreundet, obwohl sie doch nachweisen soll, dass diese beim Tod des alten Tyrannen die Hände im Spiel gehabt habe und nichts als eine Erbschleicherin sei.

Damit swicht Carofiglio geschickt auf die moralische Dimension des Romans. Es geht, letzten Ende, auch um die Ethik von Aufklärung. Als Staatsanwältin hat Spada Vorschriften und Gesetze eigenmächtig übertreten (ein kleines Problem des Romans für deutschsprachige Leser: Das italienische Rechtssystem ist an manchen Punkten vom österreichischen, deutschen und schweizerischen weit entfernt – das wirkt ein wenig verwirrend), sie hatte sich moralisch dazu erhöht gefühlt, auf der Suche nach der Wahrheit und nichts als der Wahrheit, Grenzen zu überschreiten, was schließlich ein Menschenleben gekostet hatte. Ist das damit gerechtfertigt, dass man eine möglicherweise kriminelle Organisation aushebeln kann? Und was macht man mit einem geständigen Täter, der ein Ekel umgebracht hat? Ein Täter, der selbst auf den Tod krank, der jahrzehntelang angehäuften und völlig berechtigten Groll auf sein Opfer bei einer spontanen Chance eskalieren lässt? Und wie geht man mit dieser Wahrheit im Verhältnis zu den Angehörigen des Mordopfers um, die auch nicht alle moralisch reinlich sind?

So gesehen besteht „Groll“ aus einer ganzen Reihe impliziter Essays (auch u.a. zu den Themen Einsamkeit, Isolation, Misanthropie, Utopie), die sich in der Handlung entfalten und die Handlung dominieren. Essay heißt aber auch, dass die richtigen Fragen gestellt werden, die Antworten aber verhandelt werden müssen. Die sprachliche Inszenierung, von Verena von Koskull großartig übersetzt, hat genau die verdichtete Sprödigkeit, die das Buch braucht: Anti-sensationalistisch, anti-reißerisch, aber unheimlich präzise.

So entspricht „Groll“ der aktuellen und erfreulichen Tendenz, Genre-Konventionen so klug und gekonnt aufzuladen, dass sie fast verschwinden, ohne ihre narrative Aufgabe, ein Buch am Laufen zu halten, zu suspendieren.

Thomas Wörtche

Gianrico Carofiglio: Groll (Rancore, 2022). Aus dem Italienischen Verena von Koskull. Folio Verlag, Bozen/ Wien 2023. 220 Seiten, 25 Euro.

Tags : [Gianrico Carofiglio](#)

Gianrico Carofiglio, Groll

Medium: Deutschlandfunk Kultur, 27. Oktober 2023



Gianrico Carofiglio: „Groll“
Schlammige Pfützen
Von Katrin Doerksen
27.10.2023

Der italienische Autor Gianrico Carofiglio ist bekannt für seine präzise konstruierten Gerichtsthiller. Sein aktueller Krimi „Groll“ ist eine psychologisch fein gearbeitete Studie über die zerstörerischen Gefühle, die sich hinter den makellosen Fassaden eines Lebens verbergen.

Ein angesehener Mailänder Chirurg wird tot in seinem Bett gefunden, und eigentlich weist alles auf eine natürliche Todesursache hin. Nur seine Tochter ist fest davon überzeugt, dass hier etwas nicht stimmt. Sie verdächtigt die zweite, wesentlich jüngere Ehefrau ihres Vaters.

Also engagiert sie die ehemalige Staatsanwältin Penelope Spada, die sich seit ihrem Ausscheiden aus dem Amt als eine Art inoffizielle Privatdetektivin über Wasser hält. Aber selbst für Spada scheint der Fall klar zu sein. Sie nimmt ihn nur aus einem einzigen Grund an: Als Mitglied einer irregulären Freimaurerloge war der Tote in den Skandal verwickelt, der ihre eigene Justizkarriere beendete.

Alkohol, Nikotin und exzessives Training

Gianrico Carofiglios „Groll“ ist nicht unbedingt der schnittige Pageturner, den man bei Stichworten wie „Freimaurer“ und „trophy wife“ womöglich erwarten würde. Eher im Gegenteil: Penelope Spada, auf deren Perspektive sich der Autor hundertprozentig einlässt, ist eine getriebene Frau, ihre Motivation erstickt in einer schlammigen Pfütze aus Alkohol und Nikotin, ihre eigentlich so verbissene Disziplin verpufft in exzessiven Trainingseinheiten.

Und so häufen sich in „Groll“ statt Ermittlungsfortschritten erst einmal die Abschweifungen, zweifellos kluge aber letztlich doch prokrastinierende Gedankenspiralen; ein Einblick in einen brillanten, aber von Zweifeln, schlechtem Gewissen und Selbsthass gequälten Geist.

Gianrico Carofiglio wird der italienische John Grisham genannt, weil er selbst als Richter und Staatsanwalt in Prozessen gegen die Mafia saß, irgendwann das Fach wechselte und dazu überging wie eine makellos schnurrende Literaturmaschine einen präzise konstruierten Ge-

richtsthriller nach dem anderen auszuspucken. Er weiß genau, wovon er schreibt, ist versiert in den psychologischen Feinheiten, die Ermittlungen und Verhöre für alle beteiligten Parteien zu fordernden Balanceakten machen.

Während also seine Penelope Spada - dies ist übrigens der zweite Band um die in Ungnade gefallene Staatsanwältin, der erste liegt leider nicht in deutscher Übersetzung vor - durch Mailand streift, um mit verschiedenen Zeugen zu sprechen, entsteht ein glaubhaftes, dabei erstaunlich ausgewogenes Bild von dem, was unter nach außen hin makellosen Ehen, Arbeitsbeziehungen, alten Freundschaften, sozialen Zusammenhängen schwelt, sich über die Jahre anstaut wie Eiter in einem entzündeten Geschwür.

Wann bricht der Groll sich Bahn?

Mehr noch: Carofiglio legt treffsicher den Finger auf die Stellen, an denen sich der Groll schließlich doch noch Bahn bricht. Nur eben - diese Gratwanderung muss man erstmal hinkriegen, dabei nicht ins Oberlehrerhafte zu verfallen - aus der Perspektive einer Figur heraus, die wirklich in keiner Weise drübersteht, schon gar nicht unter moralischen Gesichtspunkten. In ihrer weisen Desillusionierung zitiert Spada den Philosophen Mike Tyson: „Jeder hat einen Plan, bis er eins auf die Fresse kriegt.“

"Groll" von Gianrico Carofiglio steht auf Platz 9 der Krimibestenliste Oktober 2023.

Gianrico Carofiglio

Groll

Aus dem Italienischen von Verena
von Koskull

Folio

220 Seiten

25,00 Euro

Gianrico Carofiglio, Groll

Medium: Tobias Gohlis, 6. Oktober 2023

TOBIAS GOHLIS

KRIMINALLITERATUR

ANDERE LITERATUR

REISEN

ÜBER MICH

ZUR KRIMIBESTENLISTE OKTOBER 2023

6. Oktober 2023 von **Tobias Gohlis**

Acht (!) neue Titel: zwei aus Deutschland, drei aus den USA, je einer aus Argentinien, Frankreich und Italien. Die **Schauplätze:** Los Angeles, Hamburg, Jamaika, Buenos Aires, „La Bassée“, New Hampshire, Rheinland-Pfalz, namenlose alte Stadt in den USA und Mailand.

Angesichts des Großverbrechens Angriffskrieg, das Putin begeht, möchte man über Krimis schweigen. Seit 20 Monaten.

So viel neue Titel wie in der Oktober-Bestenliste 2023 gab es meines Wissens noch nie in den achtzehn Jahren seit 2005. Die Oktoberliste bietet ein Panoptikum der Möglichkeiten: „Krimi kann Alles“ ist der Lieblingspruch unseres Seniors in der Jury Jochen Vogt.

Ebenfalls eine Novität: Zwei verschiedene Titel, aber von einer Übersetzerin: **Verena von Koskull**.

9 Groll (Rancore)

Gianrico Carofiglio (*1961 in Bari, Jurist, Senator) wird immer subtiler. Penelope Spada, ehemals Staatsanwältin, jetzt Ermittlerin ohne Lizenz, wird von der Tochter des reich verstorbenen Chirurgen und Professors Leonardi beauftragt, zu überprüfen, ob dessen Herzinfarkt wirklich ein natürlicher Tod war. Oder ob dessen dreißig Jahre jüngere Witwe etwas nachgeholfen hat. **GROLL** könnte etwa die erste Frau des Toten empfinden, hat er sie doch betrogen und gedemütigt. Keinen **GROLL** hingegen verspürt die junge Witwe, die sich als äußerst lebenswürdig herausstellt. Spada findet nichts wirklich Verdächtiges, aber in ihrer Einsamkeit einen freundlichen Begleiter. Auch Spuren in Richtung Geheimbündelei und Mafia versickern. Bis die eher unwillig Ermittlende eine letzte Routineanfrage stellt. Poetisch, rätselhaft, überraschend.

Gianrico Carofiglio, Groll
Die Presse am Sonntag, 2023-09-24:

BÜCHERBOARD



Blick zurück im Zorn

Spannung. Penelope Spada war gerade dabei, eine steile Karriere in der italienischen Justiz zu machen, als dunkle Machenschaften der Staatsanwältin zum Verhängnis wurden. Als Gelegenheitsermittlerin soll sie nun in Mailand den Tod eines bekannten Herzchirurgen aufrollen, und wie in einem Fall von Agatha Christie wächst die Zahl der Menschen mit einem möglichen Motiv, je mehr wir über den Toten erfahren. Gianrico Carofiglio erweist sich einmal mehr als Meister der Verbindung von Spannung mit Psychologie. Eine Empfehlung. Mehr auf diepresse.com/literatur. **GAR**

Gianrico Carofiglio: „Groll“, übersetzt von Verena von Koskull, Folio-Verlag, 240 Seiten, 25,95 Euro

Blick zurück im Zorn

In seinem neuen Roman „Groll“ erweist sich Gianrico Carofiglio einmal mehr als Meister des psychologischen Thrillers

Von Gabriel Rath

Gelernt ist schließlich gelernt. Wer lesen möchte, was einen Staatswalt in Italien an-, um- und oftmals zur Verzweiflung treibt, muss zu Gianrico Carofiglio greifen, der dabei aus eigener Erfahrung schöpft. Zurecht trägt er den Beinamen „Der italienische Grisham“. In seinem neuen Buch „Groll“ lässt der ehemalige Mafia-Staatsanwalt seine Juristenkollegin Penelope Spada in eine mehrdimensionale Zwickmühle geraten, die er mit ebenso viel Sachwissen wie psychologischem Feinschliff aufbaut: „Niemand würde mir mein voriges Leben zurückgeben, doch ich könnte ein paar offene Rechnungen begleichen.“

Diese Hoffnung weckt in Penelope ihre neue Klientin Marina Leonardi, die zwei Jahre, nachdem ihr Vater an einem vermeintlichen Herzinfarkt verstorben ist, den Tod noch einmal aufrollen möchte. Obwohl es damals an der Sterbeursache keinen Zweifel gab, die Leiche längst eingäschert und das Testament vollstreckt ist, will Penelope sich der scheinbar aussichtslosen Sache annehmen: „Wenn ich den Auftrag nicht annähme, würde mir der quälende Gedanke an die verpasste Chance, die losen Fäden meiner Vergangenheit zusammenzuführen, noch lange nachhängen.“

Und Penelope hat Zeit. Vor fünf Jahren war sie aus zunächst rätselhaften Umständen aus der Justizverwaltung ausgeschieden, wo sie gerade eine rasante Karriere als Staatsanwältin machte. Seither verdingt sie sich mehr zum Vergnügen als aus finanziellen Nöten als Privatermittlerin, hat gelegentliche Männerbekanntschaften in abnehmender Zufriedenheit, führt ihren Hund Olivia zu

unterschiedlichsten Zeiten aus, trainiert wie eine Wettkampfsportlerin, raucht gelegentlich eine Zigarette und trinkt zuviel Wein.

Der Verstorbene war ein wohlhabender Chirurg und Hochschulprofessor in Mailand, der für seine fachliche Qualifikation berühmt und seinen Charakter gefürchtet war. „Vittorio Leonardi war ein Mann, der zu Gefühlen nicht fähig war, von Liebe ganz zu schweigen“, sagt seine erste Frau, die Mutter von Marina. Aber er wusste zu verführen, zu manipulieren und zu benützen: „Er hat mich gekauft wie so viele andere Menschen in seinem Leben.“ Zur zweiten Frau nimmt er sich eine mehr als 30 Jahre jüngere Fernsehschönheit.

Es scheint naheliegend, sie mit dem Tod des Chirurgen in Zusammenhang zu bringen, zumal Penelope herausfindet, dass er kurz vor seinem Ende sein Testament über sein gewaltiges Vermögen ändern wollte. Doch dazu kam es nicht mehr. Seine junge Frau war aber zum Todeszeitpunkt nicht in Mailand, und ein Motiv könnten auch andere gehabt haben: die erste Frau, die Haushälterin, ehemalige Kollegen und Patienten – an von Leonardi gedemütigten Menschen mit Anlass zu Groll bestand kein Mangel.

Penelope bekommt es bei ihren Untersuchungen mit ihnen allen zu tun, und was sie verbindet ist das Gefühl der Erniedrigung und Beleidigung: „Die Einsicht, dass er alle wie ein Mistkerl behandelte, auch mich, trieb mich von ihm fort.“ Manche schaffen es, ihren Groll zu überwinden. In anderen wächst er wie ein Tumor: „Wie oft habe ich mir vorgestellt, dass ich ihn umbringen würde, wäre ich ungestraft davongekommen.“ Die Ermittlerin nimmt eine Spur auf, die sie direkt zu dem Punkt führt, wo sie ihren Job als Staatsanwältin verlor und wo der Autor gekonnt die Handlungsstränge zusammen- und zur Aufklärung führt.

Es ist nicht „das Land, wo die Zitronen blühen“, in das uns Carofiglio führt. Sein Italien ist das Land der dunklen Machenschaften, der systemischen Korruption und der juristischen Fallstricke, in denen ein Ermittler vor der Wahl steht, seine Vorschriften einzuhalten und ein Verbrechen geschehen zu lassen, oder das Gesetz brechen zu müssen, um ein weiteres Verbrechen zu vereiteln. Ein Land, in dem man sich mit Papierkram vor Verantwortung schützt und Denunziation zum bürgerlichen Zeitvertreib zählt. Wo jeder „ein Recht auf seine Wut, seinen Groll oder gar seinen Hass hat.“

Wie gut, dass Penelope da beim Hundespaziergang den Lehrer Alessandro kennenlernt: „Irgendwann würde ich ihm in die Augen sehen und er würde befangen reagieren und nicht wissen, was er tun soll“, denkt sie, als sie auf seinen Anruf hofft. „Aber ich würde es genau wissen.“

Gianrico Carofiglio, Groll

Medium: Freundin, 18. Oktober 2023

Groll

Ist Vittorio Leonardi, der allseits bekannte Mailänder Chirurg und Uniprofessor, tatsächlich an einem Herzinfarkt gestorben? Seine Tochter hat Zweifel daran – und beauftragt Penelope Spada, Nachforschungen anzustellen. Die wiederum hat mit ihrer eigenen Geschichte zu kämpfen: Ganz plötzlich musste sie ihre Karriere als Staatsanwältin beenden ... Wer Krimis mag, die nicht auf Action, sondern psychologische Raffinesse setzen, wird sich gern mit der getriebenen, aber gerade deshalb umso sympathischeren Ermittlerin Penelope auf die Suche nach der Wahrheit begeben.

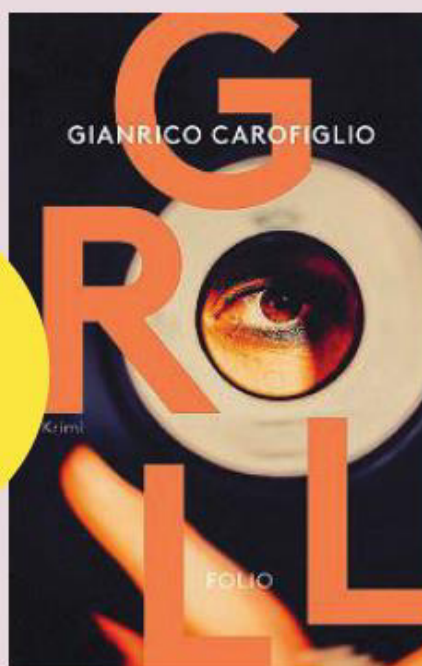
SOPHIA FELDMER, TEXTCHEFIN

Die vielen Arten von Schuld: Ein Krimi, der zum Nachdenken einlädt

Groll von Gianrico Carofiglio, Folio, 25 Euro



Der italienische Schriftsteller Gianrico Carofiglio war viele Jahre als Richter, Senator und Anti-Mafia-Staatsanwalt tätig



Gianrico Carofiglio, Groll

Medium: Buchkultur, Heft 210, 5/2023, S. 65

Ein vor Spannung und Action bebender Krimi ist »Groll«, das neue Buch des Juristen und Politikers Gianrico Carofiglio aus Bari, nicht gerade. Aber ein bemerkenswerter Roman. Wie geht das?

GEGEN DIE GENREKONVENTIONEN

— VON THOMAS WÖRTCHE



Die Ausgangslage scheint klassisch: Die Ex-Staatsanwältin Penelope Spada schlägt sich in Mailand als Privatdetektivin ohne Lizenz, einsam und nur in Gesellschaft ihres Hundes Olivia, durchs Leben. Eine Klientin möchte den Tod ihres Vaters nach zwei Jahren noch einmal neu betrachtet wissen. War es tatsächlich ein Herzinfarkt oder hatte die zweite Gattin des arroganten, gefühllosen und egomanen Chirurgen die Hand im Spiel? Diese zweite Gattin ist nämlich 30 Jahre jünger, auf den ersten Blick die typische Trophy-Woman. Zudem spielt der angebliche Wille des Verblichenen zu einer Testamentsänderung eine Rolle, die er in die Wege leiten wollte, aber wegen Ablebens nicht mehr dazu gekommen war. Eine Änderung zu Ungunsten der jungen, so gar nicht trauernden Witwe. Auch Notar und Hausarzt des Toten stellen ihr kein gutes Zeugnis aus – aus eigenen Gründen? Was Penelope aber wirklich aufwühlt: Der verstorbene Dottore Leonardi hatte mit dem Fall zu tun, wegen dem Penelope aus dem Amt gejagt worden war. Ihr war ein Zeuge unter den Fingern weggestorben, den sie eigentlich gar nicht hätte vernemen dürfen, als sie hinter einer illegalen, mafiamäßig aufgestellten Loge her war, deren einer Obermacker eben Leonardi war. Wie gesagt, ein klassisches Setting in einem grauen, düsteren und regnerischen Mailand, das auch von Giorgio Scerbanenco hätte stammen können.

Aber Carofiglio macht jetzt etwas anderes – er verschiebt die Akzente, die Dominanten der Handlung. Penelope Spada leidet unter Selbstzweifel, bis zum Selbsthass, den sie – hoch bewusst ihrer eigenen, unschönen Befindlichkeiten – mit Alkohol und One-Night-Stands zu bekämpfen trachtet, und sich schließlich auf ein fast schon asketisches Leben mit Gemüse und Hund kapriziert. Der »Fall« löst ein Umdenken aus bei ihr. Raster und Wahrnehmungsschemata beginnen fraglich zu werden. Im Park trifft sie einen Mann, einen schlecht bezahlten Schullehrer aus eigenem Beschluss, der ihr Bild von Männern relativiert. Kann sie, obwohl von leicht paranoiden Schüben geplagt, akzeptieren, dass er vielleicht tatsächlich nur ein netter, gar guter Mensch ist? Und ist das Bild, das man ihr von Lisa, der Tro-

phy-Frau, zeichnet, wirklich zutreffend? Obwohl es ihr doch zunächst so überaus plausibel erschienen war? Und prompt tut sich ein neues Dilemma auf: Ist es moralisch vertretbar, dass sie sich mit Lisa anfreundet, obwohl sie doch nachweisen soll, dass diese beim Tod des alten Tyrannen die Hände im Spiel gehabt habe und nichts als eine Erbschleicherin sei.

Damit swicht Carofiglio geschickt auf die moralische Dimension des Romans. Es geht, letzten Ende, auch um die Ethik von Aufklärung. Als Staatsanwältin hat Spada Vorschriften und Gesetze eigenmächtig übertreten (ein kleines Problem des Romans für deutschsprachige Leser: Das italienische Rechtssystem ist an manchen Punkten vom österreichischen, deutschen und schweizerischen weit entfernt – das wirkt ein wenig verwirrend), sie hatte sich moralisch dazu erhöht gefühlt, auf der Suche nach der Wahrheit und nichts als der Wahrheit, Grenzen zu überschreiten, was schließlich ein Menschenleben gekostet hatte. Ist das damit

gerechtfertigt, dass man eine möglicherweise kriminelle Organisation aushebeln kann? Und was macht man mit einem geständigen Täter, der ein Ekel umgebracht hat? Ein Täter, der selbst auf den Tod krank, der jahrzehntelang angehäuften und völlig berechtigten Groll auf sein Opfer bei einer spontanen Chance eskalieren lässt? Und wie geht man mit dieser Wahrheit im Verhältnis zu den Angehörigen des Mordopfers um, die auch nicht alle moralisch reinlich sind?

So gesehen besteht »Groll« aus einer ganzen Reihe impliziter Essays (auch u. a. zu den Themen Einsamkeit, Isolation, Misanthropie, Utopie), die sich in der Handlung entfalten und die Handlung dominieren. Essay heißt aber auch, dass die richtigen Fragen gestellt werden, die Antworten aber verhandelt werden müssen. Die sprachliche Inszenierung, von Verena von Koskull großartig übersetzt, hat genau die verdichtete Sprödigkeit, die das Buch braucht: Anti-sensationalistisch, anti-reißeisich, aber unheimlich präzise. So entspricht »Groll« der aktuellen und erfreulichen Tendenz, Genre-Konventionen so klug und gekonnt aufzuladen, dass sie fast verschwinden, ohne ihre narrative Aufgabe, ein Buch am Laufen zu halten, zu suspendieren. ■



Gianrico Carofiglio
Groll
Ü: Verena von Koskull
Folio, 220 S.

Gianrico Carofoglio, Groll
Frankfurter Rundschau, Sven Trautwein, 2023-09-14:

Die vier besten Krimis, auf die Sie sich im September freuen können

Stand: 14.09.2023, 16:43 Uhr

Von: [Sven Trautwein](#)

Gianrico Carofoglio „Groll“



Ob Island, Schweden oder Kiew. Dies sind die besten vier Krimis für den September 2023.
© Cavan Images/Imago/Folio (Montage)

Unter rätselhaften Umständen hat die ehemalige erfolgreiche Staatsanwältin und Stabhochspringerin ihre Karriere von einem Tag auf den anderen beendet. Nur sehr widerwillig übernimmt sie einen Fall, der schier aussichtslos zu sein scheint. Das Ertränken ihres Schmerzes in Alkohol macht es nicht besser und der Fall wird zu einer Abrechnung mit sich selbst und ihrer eigenen schweren Vergangenheit. Ein lesenswerter Krimi aus Italien, mit einer interessanten Figur und einer Geschichte, die aus der Ich-Perspektive der Penelope Spada erzählt wird. Ein Kampf mit den eigenen Dämonen, ähnlich wie [Elon Musk in seiner aktuellen Biografie](#).

Ein einflussreicher Mailänder Chirurg und Universitätsprofessor stirbt unerwartet an einem Herzinfarkt, der Arzt bescheinigt den natürlichen Tod, die Leiche wird eingeäschert. Doch die Tochter geht von einem Verbrechen aus und wendet sich an Penelope Spada. Die ehemalige erfolgreiche Staatsanwältin und Stabhochspringerin hat unter rätselhaften Umständen ihre Karriere abrupt beendet. Von nagenden Schuldgefühlen geplagt, betäubt sie seitdem den Schmerz mit Alkohol und Zigaretten, treibt exzessiv Sport und schlägt sich mit privaten Ermittlungen durch.

Klappentext/Folio

Ihr täglicher Nachrichten-Überblick

Die wichtigsten Meldungen des Tages von der Redaktion für Sie zusammengefasst

Mit Klick auf den Button "Zum Newsletter anmelden" stimme ich den [Datenschutzbestimmungen](#) zu.

Gianrico Carofoglio „Groll“

Aus dem Italienischen von Verena von Koskull

2023 Folio, ISBN-13 978-3-85256-886-7

Preis: Hardcover 25 €, 240 Seiten

Gianrico Carofiglio, Groll

Medium: Westfalen-Blatt, 17. Oktober 2023

Wenn die Blätter fallen, wird mehr geblättert. Der Bücherherbst beginnt jetzt mit der Frankfurter Buchmesse so richtig.

Foto: Bernhard Pierel

Lesetipps mit den neuen Titeln von Meir Shalev, Eva Sichelschmidt, Christoph Peters und Gianrico Carofiglio

Willkommen im Bücherherbst

Von Andreas Schnadwinkel

BIELEFELD (WB). In der Woche der Frankfurter Buchmesse dürfen an dieser Stelle Literaturvorschläge nicht fehlen.

„Erzähl's nicht deinem Bruder“

Ein Autor bleibt nicht zwangsläufig so in Erinnerung, wie sein letztes Buch war. Denn das würde Meir Shalev (1948-2023) und seinem Werk nicht gerecht. Der israelische Schriftsteller hat großartige Romane wie „Der Junge und die Taube“ und „Zwei Bärinnen“ hinterlassen. Von daher ist die Nachsicht mit „Erzähl's nicht deinem Bruder“ (Diogenes, 304 Seiten, 25 Euro) groß. Und das Buch ist auch nicht schlecht, aber ziemlich eindimensional. Itamar und Boas sind zwei Brüder über 60, die sich einmal im Jahr in einem Hotel am Mittelmeer treffen, sich betrinken und Geschichten erzählen. Dieses Ritual pflegen sie, seitdem Itamar in den USA lebt und zum Zweck des Rituals in die Heimat kommt. Itamar berichtet dieses Mal von einem Erlebnis vor etwa 20 Jahren, als er – der Beau – sich sehenden Auges und mit Ansage von einer Frau aus einer Bar abschleppen ließ. Allerdings beraubte

ihn die Frau namens Scharon seiner Sehkraft, indem sie dem stark Kurzsichtigen die Brille wegnahm. Itamar fordert seine Brille zurück, weil er ohne praktisch blind ist und sich im Haus der fremden Frau gefangen fühlt. Für die Verehrer des Romanciers wahrscheinlich ein Vergnügen, für nur interessierte Leser eher keins.

„Transitmaus“

West-Berlin. Das klang in den 1980er Jahren wie eine Verheißung. Vor allem für junge Männer, die der Wehrpflicht und dem Zivildienst in der Bundesrepublik aus dem Weg gehen wollten. David Bowies Glanz strahlte lange, und „Christiane F.“ galt als Einzelschicksal. Die politisch spannende Insel-Lage wirkte in die Provinz. Davon erzählt Eva Sichelschmidt in „Transitmaus“ (Rowohlt, 300 Seiten, 24 Euro). Das ist der Spitzname einer jungen Schneidergesellin aus Hagen, die auf der Flucht vor dem familiären Chaos nach West-Berlin aufbricht, um sich in das Leben der piefigen Metropole zu stürzen: WG-Alltag mit wechselnden Typen und Drogenabstürzen inklusive. Das Mädchen wird schneller erwachsen, als es einem lieb sein kann. Die meisten Erfah-

rungen sind schlecht. Während ihr Vater zuhause gesundheitlich abbaut, spürt seine Tochter die erhoffte Freiheit eigentlich nur im Auto auf der Transitstrecke. Der Roman wirft einen schonungslos ehrlichen Blick auf das Leben am Beispiel einer jungen Frau, die aus der Langeweile ausbricht und in der Unsicherheit landet. Die Geschichte ist durchgehend melancholisch und oft auch traurig. Einer der seltenen witzigen Momente ist der Fall der Mauer am 9. November 1989: „West-Berlin ohne Mauer wäre ja wie Paris ohne Eiffelturm.“

„Krähen im Park“

Wir bleiben in Berlin, dem wiedervereinten. „Krähen im Park“ (Luchterhand, 320 Seiten, 24 Euro) spielt am 9. November 2021. Die Hauptstadt befindet sich mal wieder im Lockdown – wie das ganze Land. Christoph Peters entspinnt rund um den Besuch des französischen Großschriftstellers Bernard Entremont – gemeint ist natürlich der geniale Michael Houellebecq – ein Wimmelbild nicht nur der Metropole, sondern entwirft ein Porträt der zeitgenössischen deutschen Gesellschaft. Mit grünem Bildungsbürgertum, das die Au-

gen vor der Wirklichkeit verschließt, einem Minister (offensichtlich Karl Lauterbach) mit familiärer Kontaktstörung, einem alltagsuntauglichen Influencer-Autoren-Pärchen, einem jungen deutsch-türkischen Paar, dessen Freude über den positiven Schwangerschaftstest von Sorgen getrübt ist, und einem afghanischen Flüchtling, der von seinem Verwandten versetzt wird und sofort auf die ganz schiefe Bahn gerät.

In Anlehnung an den großartigen Nachkriegsliteraten Wolfgang Koeppen (1906-1996) und dessen „Trilogie des Scheiterns“ („Tauben im Gras“, „Das Treibhaus“, „Der Tod in Rom“) hat Christoph Peters nun nach „Der Sandkasten“ den zweiten Roman seiner Trilogie vorgelegt.

Auch in „Krähen im Park“ gelingt es ihm, den politisch bedingten Wahnsinn der menschlichen Existenz in diesem Land so amüsant zu sezieren, dass einem die vielen offenkundigen Missstände beinahe egal sein könnten.

Koeppen tauchte zuletzt in Sachen „Cancel Culture“ wieder auf, als sich eine Ulmer Lehrerin geweigert hatte, „Tauben im Park“ aus dem Jahr 1951 wegen rassistischen Vokabulars im Unterricht zu behandeln.

„Groll“

Gianrico Carofiglio ist der Politiker und Jurist unter den italienischen Autoren. Der Mann aus dem apulischen Bari schuf mit den sechs Kriminalromanen um den Strafverteidiger Guido Guerrieri ein eigenes Justiz-Thriller-Subgenre, in dem es auf Verhörtechnik und Aussagepsychologie ankommt. Jetzt ist Carofiglios neues Buch „Groll“ (Folio, 240 Seiten, 25 Euro) mit der Protagonistin Penelope Spada erschienen, die ihre Laufbahn als Staatsanwältin in Mailand wegen allerlei Kompetenzüberschreitungen beenden musste und ihr Leben mit den Süchten Sport, Nikotin und Alkohol halbwegs im Griff hat. Als Privatdetektivin ist sie nicht zugelassen, aber im Fall eines prominenten Chirurgen und Logenmitglieds beginnt sie mit Ermittlungen, obwohl dessen Tod bereits zwei Jahre zurückliegt.

Die Tochter zweifelt am natürlichen Tod ihres Vaters und will das Testament anfechten. Spada verrät ihr nicht, dass dieser Fall zu ihrem Karriereaus geführt hat. Eine Geschichte, die zeigt, dass Carofiglio mehr ist als „Der italienische John Grisham“. Gerne mehr von dieser Protagonistin.

Gianrico Carofiglio, Groll

Medium: Buchbesprechungen, 2023

Buchbesprechungen 2023

Rezensentin: Christel Freitag

Autor: Gianrico Carofiglio

Titel: Groll

Verlag: Folio

Preis: 25,00 Euro

Als Krimiautor ist Gianrico Carofiglio in Italien berühmt geworden. Er ist 1961 in Bari geboren und hat jahrelang als Richter und Antimafia-Staatsanwalt gearbeitet. Sein erster erfolgreicher Kriminalroman ist vor mehr als 20 Jahren erschienen. Carofiglio hat sich damit einen Jugendtraum erfüllt. Inzwischen hat er zahlreiche weitere Romane geschrieben, einige wurden fürs italienische Fernsehen verfilmt. Nun also ein neuer Krimi. Aber wer grollt hier wem? Nun, da gibt es einige Personen, die seit geraumer Zeit einen gewissen Groll gegen den einflussreichen Mailänder Universitätsprofessor Vittorio Leonardi hegen. Doch der Reihe nach: Der äußerst erfolgreiche Professor stirbt unerwartet an einem Herzinfarkt. Sein langjähriger Freund und Hausarzt stellt den Totenschein aus und bescheinigt den natürlichen Tod des Professors. Alle sind sich dessen sicher. Der Hausarzt, die Haushälterin, die Ehefrau. Nur Tochter Marina ist fest davon überzeugt, dass ihr schwerreicher Vater ermordet wurde.

Zitat: *Er war ein brillanter Mann fortgeschrittenen Alters, als er diesem jungen Ding begegnete. Eine ehemalige Miss irgendwas, die im Leben nichts gelernt hat. Sechs Monate später waren sie verheiratet. Die Ehe wurde quasi heimlich geschlossen, mit einer Handvoll geladener Gäste auf einem apulischen Landgut. Er war fast sechsundsechzig, sie dreiunddreißig.* Carofiglio S. 25

Marina verdächtigt die mehr als dreißig Jahre jüngere, äußerst attraktive zweite Ehefrau Lisa Sereni. Mit ihrer Vermutung wendet sie sich an die ehemalige Staatsanwältin Penelope Spada. Unter rätselhaften Umständen hat die einst so erfolgreiche Staatsanwältin und Stabhochspringerin ihre Karriere von einem Tag auf den anderen

abrupt beendet und arbeitet nun inoffiziell als Privatdetektivin. Unverheiratet, alleinlebend, beziehungslos. Ihre Einsamkeit teilt Penelope mit ihrem Bullterrier Olivia, betreibt exzessiv Sport und betäubt ihre Erinnerungen mit Alkohol und Zigaretten. Obwohl beim verstorbenen Professor alles auf eine natürliche Todesursache hindeutet, der Leichnam eingeäschert ist und keine Autopsie stattgefunden hat, nimmt Penelope Marinas Auftrag an und nennt ihren Preis. In ihrem neuen Job als Privatermittlerin gibt es keine Gebührensätze, Honorare werden aus dem Bauch heraus festgelegt. Penelope verlangt 3000 Euro in bar. Die erstbeste Summe, die ihr einfällt und stellt dann folgendes klar:

Zitat: „Ehe ich Ihr Geld annehme, sei eine Sache klargestellt. Sollte ich etwas herausfinden, werde ich es Sie wissen lassen, doch heißt das nicht, dass ich Ihnen verraten kann, wie ich es herausgefunden habe. Und ich werde Ihnen ganz sicher nicht im Voraus sagen, wie ich vorzugehen beabsichtige. Ich werde tun, was ich für angebracht halte, und wie die Dinge liegen – ich sage es noch mal -, bezweifle ich, dass etwas für Sie Zweckdienliches dabei herauskommt. Also, entweder vertrauen Sie mir oder Sie vertrauen mir nicht. Wenn Ihnen meine Bedingungen nicht passen, können Sie den Auftrag noch immer zurückziehen. Wir haben uns nur ein bisschen unterhalten, sonst nichts.“

Carofiglio S. 41

Es gibt einen Grund, warum die ehemalige Staatsanwältin diesen aussichtslosen Fall tatsächlich übernehmen will. Es ist der Name des Toten. „Vittorio Leonardi“. Leonardi war nicht nur ein anerkannter Chirurg und Hochschulprofessor. Er war auch eine Legislaturperiode lang als Abgeordneter tätig. Und: Er war Mitglied in einer Freimaurerloge. Vielleicht war Macht seine wahre Leidenschaft. Macht und der OP! Sein Name weckt jedenfalls bei Penelope unangenehme Erinnerungen an ihre Tätigkeit als Staatsanwältin. Je mehr Penelope recherchiert, je mehr Befragungen sie durchführt, desto unklarer wird, worum es tatsächlich geht, bis Penelope tatsächlich Leonardis Mörder zur Rede stellt und ihm ein Geständnis entlocken kann. „Groll“ ist ein ungewöhnlicher Kriminalroman, mit einer ungewöhnlichen Ermittlerin. Spannend, überraschend und äußerst lesenswert auch ohne Schießerei und Blutbäder oder mörderisch, aufregenden Verfolgungsjagden.

Gianrico Carofiglio, Groll

Medium: Radio Bremen Zwei, 4. Oktober 2023

Bücher, die wir für Sie gelesen haben

11. Oktober 2023

Unsere Buchtipps: Tag für Tag ein aktuelles Buch. Mal Krimi, mal Sachbuch, mal Erzählungen – auf jeden Fall lohnende Lektüre. Hier finden Sie die bibliographischen Angaben dazu:

Gianrico Carofiglio: "Groll" (Kriminalroman)

239 Seiten | Folio Verlag | 25 Euro

Der erfolgreiche Chirurg und Universitätsprofessor Vittorio Leonardi möchte sein Testament abändern – zum Nachteil seiner Ehefrau. Kurze Zeit später ist er tot. Jetzt, zwei Jahre später, versucht die ehemalige Staatsanwältin Penelope Spada auf Wunsch der Tochter des Verstorbenen herauszufinden, was damals wirklich passierte. Die neuen Ermittlungen bringen sie allerdings dazu, sich mit der eigenen Vergangenheit auseinanderzusetzen, mit den Ereignissen, die zu ihrer Entlassung geführt haben. Ein tiefgründiger Kriminalroman bei dem es neben der Aufklärung eines Verbrechens um ganz grundsätzliche Fragen von Wahrheit und Moral geht.

Sendetermin: 4. Oktober 2023

Mehr Literatur bei Bremen Zwei:

- [Ausgezeichnet: Luchs des Monats](#)
- [Was wir lesen: Unsere besonderen Lese-Empfehlungen](#)

Dieses Thema im Programm:
Bremen Zwei, 11. Oktober 2023, 09:20 Uhr

Zurück zum Seitenanfang ^